

Sichtbare und unsichtbare Kirche

Ganz allein habe ich gestern, am Sonntagmorgen, vorm Marienaltar gestanden und gelesen: „Alles hat seine Zeit.“ Anschließend habe ich das Vaterunser gebetet und ein Segenswort gesprochen. Es war ein stellvertretender Dienst. Im Dom wird gebetet, Zwiesprache mit Gott gehalten, natürlich. Und doch alles anders: Die Gemeinde saß nicht in den Bänken wie sonst, keine Orgel, kein Gesang.

Aber die Gemeinschaft der Heiligen – die habe ich gespürt.

Es ist eine langsame Klärung, allmähliches Bewusstwerden.

Erst erinnerte ich mich an die wunderbare Ikonenwerkstatt im November auf Kreta. Damals haben wir uralte kleine Kapellen in den Bergen besucht, deren Wände voller Heiliger bemalt waren. Dabei habe ich gelernt: man ist an diesen Orten niemals allein – die Heiligen sind ja da und lebendig, mit ihnen wird immer Gemeinschaft möglich sein, in die ich mich bergen kann.

Dass das so aktuell werden könnte!

Zwei oder drei in seinem Namen...

Als Theologin kenne ich noch eine andere Unterscheidung:

Sichtbare und unsichtbare Kirche.

Bisher habe ich darunter gehört: Gebäude, Institution, Rechtssammlung, Pfarrer, Talare, Kirchenvorstand einerseits – Leib Christi andererseits.

Und jetzt?

Sichtbar: Kirchen in der ausgestorbenen Stadt, keine Gottesdienste, keine Konfirmandenfahrt, dafür ein großes Schild an der Tür, damit niemand auf die Idee kommt, einander die Hand zu geben. Vor paar Tagen war das noch ein Sicherheitshinweis, heute ist es schon selbstverständlich.

Unsichtbar: Überall beten Menschen mit denselben Worten, lesen in derselben Bibel, vertrauen demselben Gott, denken sich zur selben Zeit in ihre Kirche.

Wir sind verbunden, Glieder einer großen Gemeinschaft: Bisher haben wir diesen Gedanken immer dann aufgerufen, wenn es um die ging, die vor uns waren, in deren Worten und Glaubenserfahrung wir uns bergen können. Aber warum sollte dieselbe fraglose Verbindung nicht auch zu denen bestehen, die neben uns sind?

Der oft so unbegreifliche heilige Geist – er verbindet uns, hält uns beieinander, erfüllt uns – mit Leben und Segen. Bleiben Sie behütet!

Gebet:

Gott, wir bitten dich in diesen Tagen, in denen wir so sehr auf uns selbst geworfen sind, in denen wir Vergewisserung suchen und Formen, einander beizustehen – erfülle uns mit der Gewissheit, dass du da bist mit deiner Fülle und deinem heilsamen Segen!

Gott, in Deine Hände legen wir die Sorge, um unsere Nächsten, denen wir jetzt nicht nah sein können. Schütze und bewahre sie!

Gott, dich bitten wir für alle, die arbeiten und dafür sorgen, dass Notwendiges weitergeht. Gib ihnen Kraft und Zuversicht, lass sie heil an Leib und Seele bleiben.

Behüte und bewahre uns alle. Amen